

X. 2. v. 15. 837



Helsingfors, Oktober 8/9, 85.

Mein weltlicher Freund.

Sie erwarten mit Recht eine genaue Mittheilung über die nun erfolgte Aufführung unseres 'ledige Hof', wovon Ihnen Herr p. Kiedzband zugesandte Zettel bereits Kunde gebracht. Wie mit allen gediegenen Sachen, bei noch so gutem Preis, bringe ich es hier nur zur gewöhnlichen Abendstunde - 3-4. Das Publikum ist zu oberflächlich und unvorsicht im Ganzen, und an Pöbel Problemen, so tief menschlich wie auch sind, ein ^{innigeres} ~~tieferes~~ Sitzen zu nehmen. Nur eine belanglose Minderzahl ist wirklich erbaud und weiss einem Dank für die Darstellung solcher Sachen. Um sie dem übrigen Volk zugänglicher zu machen gehört ein berühmtes Name mit einer gewissen Mode-Bedeutung und vorzugsweise auch etwas Schlangenzunge, wenn es nicht von den praktischen Fragen der landläufigen Tagesdebatten sein kann, deren die Aufmerksamkeit unwillkürlich zugewandt ist. Hauptfass bleibt allemal Posson-Bloodwin der Operetten-Kram: dem wird willig zugeföhelt und sogar ein gewisser Kultus damit getrieben, indem man es sich zu einer Art Uhr macht, den Födel möglichst oft mitgemacht zu haben. Es wird voraus ein Sport, dessen Reiz dann leicht möglichst vielen Vorstellungen her-

gewöhnen. Sie werden sich Darob nicht wundern, das Sie aus nächster Nähe
gesehen wie es dem "lustigen Knecht" und "Spitzentuch" dem "Blitzmüchel" und
dem "Ihr Corporal" neben wahrhaft bedeutenden Bühnenstücken gegangen.

Auch Doch ist von Uns aus gewissenhafte Alles gesprochen und der
Rück zur Geltung zu bringen. Auf die Ausstattung ward viel Vorpaß
verwendet. Die Landschaft zu Anfang war lieblich; die Stuhl der
Kammerlente charakteristisch klein, niedrig und ärmlich; Dann die Wohn-
stube bei der Bomboson schmuck und sinnig ausgestattet, wie man
es vielleicht in Wien unter Ihren Augen nicht echter gehabt. Auch
am Spiel hätten Sie Ihre Freude gehabt, zumal was die Resi-
anbelangt, sie einen vortrefflichen Syrus lieferte. Die Bernhoferin und
der Schulmeister waren brav, ihre erfangs ein wenig befangen aber bei
wenigen so energisch wie sie sein muss. Der Leonhard spielte
sich selber wenn man den schönen Mann dazu ließ und einen so
eben verwendete ich; mit solchen Worten von mir versehen, gab es einen
Part ganz befriedigend. Pfaff und Quercus waren anständig, wenn auch viel-
leicht nicht so, wie Pader bei Ihnen gespielt wüßte, wo man sie beauf-
fenden Syrus mehrfach vor Augen hat; unserem erwiesenen Publikum wäre
also die göttliche Scene belanglos gewesen. Das Pöfelz Das ersten Abends, wo auch
eine sehr geistliche Stimmung unter den Zuhörern war, liess mich eine

2.
Der Schmeier am Aufstreichung ist bei einer
Sicht, die nicht ist wie es sein soll.

Längere Verantwortlichkeit der Künstler erwarten. Die Forderungen aber es gelegentlich wieder
zu verändern, dann zum Theil liegt das an der Ungewohnheit der Publikum
für diesen Stil. Jedoch halte ich es für gerather einstweilen noch nicht an
den "Meinheitsbaur" zu denken, wiewohl der einmal davon kommen sollte, dieses viel-
leicht mancher Andere von Ihnen, was überzeuget ist. Jedenfalls bin ich zufrieden
den letzten Hof [Der Hof ohne Bauer oder Kauten, ist der schweizerische Stil, da keine
bessere Übersetzung möglich] den ich vor bereits 5 Jahren bereits gehalten und da-
mals oder wenigstens hervorgebracht, jetzt endlich aufgeführt zu haben.

Haben Sie wohl an eine Verwendung jenes Wilder- Stoffes gedacht,
über den ich Ihnen anlässlich der fünften Komödie von Herrn. Kasper
geschrieben, die ich an einem kleinen Theater in München spielen gesehen? Ich
bin sehr überzeugt, es ließe sich etwas Tüchtiges daraus herstellen. Wie es
da vorliegt, ist das Ding durch allerlei Zuthaten und durch einen geliebten
Posten Verhimentalität verunstaltet. Mir scheint auch durchaus keine
Bearbeitung des Leichen Kasper vor, sondern eine Umgestaltung des frag-
lichen Stoffes, der thatsächlich von gediegenstem Gehalt ist. Es dürfte
Ihren ein leichtes sein das betreffende Stück (das Unglück² am Mar-
tinstag oder etwas dergleichen hießte der überladene Titel) zu Genüge
zu bekommen. Ich bin sehr überzeugt, dass Sie unter Anregung davon etwas De-
utendes werden herstellen können. Und es ließe mir sehr daran, dass Sie

wiederrum als Volksdramatiker hervortreten. Ein prächtiger Stoff wäre auch
das König-Leo-Motiv, wozu es in ländlichen Verhältnissen an Aktualitäten
nicht fehlen dürfte. Ich würde Sie Diana Langhagen & Neust haben
ein "Ausnahmestück" geliefert. Was ich von den Elaboraten dieser
Herren keine gibt mir wenig Vertrauen zu ihrer Behandlung dieses
Themas, das ganz anderer Hände bedarf, um zur vollen Wirksam-
keit zu gelangen. Die beiden Herren zeichnen ganz lebenswahre Typen,
haben aber sehr stark angelegte Fabeln und verschonen sie mit einem
Sentimentalitäts-Gedusel, das mir das Ganze ungenießbar macht. Ich
bezügliche sehr, dass der mir unbekannte "Ausnahmestück" hieran eine
Ausnahme bildet.

Um nun schließlich auf unser Pisum zu kommen so habe ich
nächst auch Herrn Gedenke geschrieben. Ihre freundlichen Ratschläge
sollen treulichst befolgt werden, und zwar hoffe ich sehr mir zu
Hand anlegen zu können, mit den unabsehbaren Leistungen nach anderer
Seite hin mir glücklich vom Hals geschafft. Ich würde an die jetzt
habe Frauengestalt nicht denken wenn sie mir nicht zum prächtigen Han-
delführer der Mahnung an die Pfaffen durch die alte Marthe nützlich werden
könnte. Dieses menschliches Interesse, (humane Bezug) finde ich ungenügend.
Einstweilen gilt es aber den Kram zu Papier zu bekommen.

Von Herzen Ihr
Wils. Dr.